

ung des Verständnisses auch die ernstliche Beschäftigung mit Dantes gewaltigem, auf durchaus christlicher Anschauungsweise beruhendem Geisteswerke in weiteren Kreisen wieder anzuregen.

Linz.

Professor Laurenz Pröll.

Handbuch der Kirchen-Geschichte von Cardinal Josef Hergenröther. Drei Bände. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlags-handlung.

Die theologische Bibliothek, welche von Herder herausgegeben wird, zählt schon eine stattliche Reihe gediegener Werke. Zu den hervorragendsten aber gehört ohne Zweifel das Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte von Cardinal J. Hergenröther. Dasselbe besteht aus drei Bänden, wovon der erste Band 1007, der zweite 1112, der dritte 634 Seiten ausmacht. Eine besondere Eigenthümlichkeit bei diesem Werke liegt in der Anordnung des Stoffes, indem in den beiden ersten Bänden nur Text, im dritten Bande hingegen der wissenschaftliche Apparat, die Quellen und Noten gebracht werden. Den erlauchten Verfasser, der während der Herausgabe des vorliegenden Handbuches von Leo XIII. mit dem Purpur geschmückt worden ist, bewog zur Anwendung dieser Methode der Umstand, daß einerseits für die Leser eines Handbuches die vielen Citationen und Quellen mitten im Texte oder in beigelegten Noten störend sind, andererseits aber doch mit Zug und Recht diese theils nützlichen, theils nothwendigen Belege gefordert werden müssen. Zudem wollte Se. Eminenz einen Anfang machen und eine Vorarbeit darbieten zu einer Geschichte der kirchlichen Historiographie. Diese Anordnung ist in solcher Gestalt unseres Wissens neu und hat in der That viel für sich. Die Frage könnte nur sein, ob nicht doch der Vorgang Damberger's, der bei seiner synchronistischen Geschichte des Mittelalters den einzelnen Bänden sogleich am Schluß die Belege als Kritikhefte angefügt hat, der gänzlichen Trennung vorzuziehen wäre. Wahr ist, daß es sich bei Damberger um viele Bände handelt, und darum auch das Quellenmaterial mehrere Bände hätte umfassen müssen, zumal nebstbei noch Erläuterungen eingeflochten wurden, während zu den zwei Bänden unserer Geschichte ein Quellenband genügen konnte. Immerhin dürfte es keine zu verachtende Anordnung sein, falls Jemand die allgemeine Kirchengeschichte in drei Bänden abfassen wollte, etwa nach den drei allgemein angenommenen Epochen der alten Zeit, des Mittelalters und der Neuzeit, wenn er nach Art Damberger's jedem einzelnen Bande sofort das Quellenmaterial anschließen würde. Diese Methode böte zunächst den Vortheil dar, daß man beim Lesen nicht zwei Bände zur Hand haben müßte. Damit sollen jedoch die Vortheile der in vorliegender Geschichte gewählten Form selbstverständlich

durchaus nicht zurückgedrängt sein. Wer an der Kirchengeschichte Interesse hat, wird dem erlauchten Verfasser — namentlich für den Quellenband den größten Dank wissen. Denn gerade da werden Schätze geboten, die man nicht überall so leicht findet und auf die Solche, welche nicht in großen Bibliotheken sitzen, oder über bedeutende Mittel und Zeit verfügen, überhaupt verzichten müssen. Da wird mit dem Tact und Gefühl eines äußerst erfahrenen Meisters das Unbekannte kurz berührt, das Seltenere, das schwer Zugänglichere aber mit liebevoller und weiser Freigebigkeit dargeboten. Hiedurch hat sich der Herr Cardinal den Dank aller Freunde der Geschichte gesichert und der historischen Wissenschaft selbst den größten Dienst erwiesen. Gerade der Quellenband ist und bleibt ein Denkmal eifernen Fleißes, unerschöpfener Forschung, und nach Anlage und Sichtung ein Werk gesunder, feinfühligter Kritik. Weil wir ihn mit vollster Ueberzeugung für das Alles halten, möchten wir es beinahe bedauern, daß nicht gleich große Typen wie in den Textwerken zur Anwendung kamen.

Ueber die beiden Textbände ist in Fachkreisen von den competentesten Autoritäten schon lange das Urtheil abgegeben worden. Daß der Herr Cardinal nicht bloß eine der ersten Capacitäten im canonischen Rechte ist, sondern auch unter den deutschen Kirchengeschichtschreibern den ersten Platz einnimmt, daß er insbesondere auf dem Gebiete der kirchlichen Historiographie uns jenen Mann in sehr erfreulicher Weise ersetzt, der, ein zweiter Tertullian, einst für die kirchliche Wissenschaft viel des Trefflichen geleistet hat und seinem Vaterlande zur Ehre und zum gerechten Stolz gereichte, darin stimmen alle überein. Dieses Geschichtscompendium — und mehr als ein Compendium will es nicht sein — können Geistliche und Laien mit gleichem Nutzen lesen. Abgesehen vom großen Datenreichthum, den es besitzt, und wodurch es andere Compendien übertrifft, besitzt es Vorzüge mancherlei Art und vom größten Werthe. Wir nennen nur die klare, durchsichtige, zwar nicht prunkende Diction, mit der die Thatfachen dargestellt und aneinandergerichtet sind, die vortreffliche Berücksichtigung des theologischen Pragmatismus, die überaus bestimmt und prägnant gegebene Auseinandersetzung der Dogmen und der dogmatischen Streitigkeiten und Häresien, das sichere Urtheil und den weiten Blick, die sich oft und oft in überraschender Weise bemerkbar machen.

Wer sich daher überhaupt mit einem Compendium der Kirchengeschichte begnügen muß, der kann sich kein besseres als das vorliegende anschaffen. Insbesondere möchten wir uns den hochw. Herren Mitbrüdern anzurathen erlauben, bei allfälliger Anfrage gebildeter Laien, welche Kirchengeschichte sie lesen sollen, auf dieses Werk die Aufmerksamkeit derselben lenken zu wollen.

Rinz.

Professor Dr. Hiptmair.